

fügen (Grundriß 6). 1272 wird die Kirche als „sehr kostbar angefangen“ bezeichnet; deutsche und außerdeutsche Kirchenversammlungen besuchte Witigo, um von den anwesenden Bischöfen Indulgenzbrieße gewährt zu erhalten, welche die Hände öffnen sollten für die weitere Förderung des Werkes. 1290 scheint es schon benutzbar gewesen zu sein; der Ostbau war fast bis zur Mitte des Langhauses hin fertig, 1291 an der Südseite des letzteren auch die Johannis-kapelle (Grundriß 5). Um so erstaunlicher ist diese Leistung, als der prunkliebende Bischof ein recht streitsüchtiger Herr war, der mit den benachbarten Fürsten immer in Fehde lag und dabei manch herben Verlust erlitt. Es war damals die Blütezeit der Baukunst und des geistigen Lebens Meißen. 1288 starb Markgraf Heinrich der Erlauchte, der edeldenkende Fürst und sinnige Minnesänger, 1293 folgte ihm Witigo im Tode nach, der regsame Bauherr des Domes. Mit dem Hinscheiden beider schien von Meißen und voran von seinem Dome das Glück geschwunden zu sein.

Witigos Nachfolger stand vor leeren Kassen, ward auch sonst am Weiterbau verhindert. Jener häßliche Krieg war entbrannt, in dem Friedrich und Diekmann ihr angestammtes Land gegen Adolf von Nassau zu behaupten suchten, welcher es ihrem Vater abgekauft hatte. Furchtbar hausten die kaiserlichen Söldnerschaaren in Thüringen und Meißen und brachten eine Stadt nach der andern in ihre Gewalt. Hin und her wogte das Kriegsglück. 1294 hat Markgraf Friedrich „den Bischoff und alle Thumherren verjagt und aus der Thumkirchen eine Scheune gemacht“; im folgenden Jahre hatte wiederum Adolf die Stadt inne. Die reichlichen Entschädigungen benutzte Witigo II. (1312—1342) zur Vollendung des Schiffes und zum Beginn der Türme im Westen. Während Johann I. von Eisenberg (1342—1370) im Innern manche Veränderungen traf, krönte Thimo (1399—1411) die zwei Türme mit durchbrochenen Steinhelmen; mitte inne zwischen beiden befand sich wohl ein Giebelbau, abgeschlossen mit einem Giebelreiter. Doch „Anno 1413 im Augusto hat ein großer Sturmwind auf der Thumbkirchen zween Thürme mit sieben Blocken herniedergeworfen.“ Die Nachricht ist neuerdings in Bezug auf ihre Einzelheiten beanstandet worden. In soweit aber wird sie zutreffen, und das ist wichtig, daß die Türme vollendet, durch ein Un-